

Ercheinungswette: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinbaltige Seite 30 Bfg. Restamen 1.— Mt. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 4.

Freitag, den 6. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mt. 5.10 mit Bestellgeld und Zuschlag.

## Das Auslieferungsverlangen der Entente.

Wir gehen in den nächsten Tagen oder Wochen einer neuen schweren Krisis bezüglich unserer auswärtigen Politik entgegen, die nicht erst genug genommen werden kann. Die Weigerung des Freiherrn v. Versner, die Auslieferungsliste in Empfang zu nehmen, war nur das Vorpiel für die tatsächliche Weigerung der Reichsregierung, sich zum Schergerdienst für die Ententegewalthaber herzugeben. Es ist der Entente in der neuesten deutschen Note deutlich und eindringlich dargelegt worden, daß die Erfüllung ihrer ungeheuerlichen Forderung unmöglich ist, weil sich kein ausführendes Organ dafür finden würde. Das scheint die Entente aber gerade erwartet zu haben, um auf ihrer schon vor der erprobten Unterschrift des Friedensvertrags von deutscher Seite als unerfüllbar erklärten Forderung neue Erpressungen aufzubauen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Auslieferungsforderung in erster Linie von Frankreich mit mehr oder weniger versteckter Unterstützung Englands getrieben wird. Der französische Ministerpräsident hat in der Kammer erklärt, Frankreich werde mit allen Mitteln die restlose Erfüllung aller Bedingungen des Friedensvertrags erzwingen. Und die französische Presse, die sich natürlich wieder in einen sinnlosen Rache-taumel hineingestürzt hat, gibt schon Anregungen, wie man die Deutschen für die Nichterfüllung der Forderung bestrafen könne: Einstellung der Gefangenenaufnahme, Wiederaufnahme der Blockade, Besetzung weiterer deutscher Gebiete, vor allem aber Verlängerung der Besetzung der Rheinlande. Das ist, wie man recht deutlich aus sämtlichen französischen Presseäußerungen herausliest, das eigentliche Bestreben der Franzosen, deren Lösung nach dem diplomatischen Ratstag der Amerikaner „reale Sicherung“ gegenüber einem deutschen Angriff heißt. Die Rheinlande müssen französisch werden, das war ja schon vor dem Krieg die öffentlich ausgegebene Parole der französischen Nationalisten, und bekanntlich hat der französische Sozialistenführer Thomas bei Besprechung des Friedensvertrags in schamlos hochschreiender Weise erklärt, gegen eine „friedliche Durchdringung“ der Rheinlande (unter dem Druck der militärischen Besetzung) hätten seine Freunde nichts einzuwenden. Das ist das Ziel der Franzosen, und das hoffen sie zu erreichen, indem man einfach auf der Einhaltung der unerfüllbaren Bedingungen des Friedensvertrags besteht. Die deutsche Regierung will, wie aus Berlin mitgeteilt wird, versuchen, durch weitere Verhandlungen einen Ausweg in der Angelegenheit zu finden. Ob das angesichts der hinterhältigen französischen Pläne und des durch die Presse wieder aufgeschaukelten Rachegefühls in Frankreich und England gelingt, darüber möchten wir uns vorerst keine Meinung erlauben.

## Uebergabe der Auslieferungsliste in Berlin.

Paris, 5. Febr. (Havas.) Ein Kabinettskurier des Ministeriums des Äußeren verließ Mittwoch Abend Paris, um die Liste der auszuliefernden beschuldigten Deutschen in Berlin zu übergeben.

## Die Zurückweisung Versners.

\* London, 5. Febr. Havas meldet: Die englischen Zeitungen veröffentlichen den Text des Schreibens des Freiherrn v. Versner an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Willstrand. Es lautet folgendermaßen:

Paris, 3. Februar 1920.

Herr Präsident! Ew. Excellenz haben mir heute Abend eine Note übermittelt, die die Namen der Deutschen enthält, deren Auslieferung die alliierten und assoziierten Mächte verlangen. Ich habe den Vertretern der alliierten und assoziierten Regierungen zehnmal schriftlich und 13mal mündlich auf das eindrucksvolle die Gründe der Unmöglichkeit der Auslieferung dargelegt, wie immer auch die soziale Stellung und der Name des Beschuldigten sei. Ich rufe Ew. Excellenz die Erklärungen, die ich beständig wiederholt habe, in Erinnerung. Man wird keinen deutschen Beamten finden, der sich hierzu hergeben würde, in irgend einer Weise zur Ausführung des Auslieferungsbegehrens beizutragen. Es läme einer Beihilfe gleich, wenn ich die Note Ew. Excellenz der deutschen Regierung übermitteln würde und ich schade sie Ihnen beigegeben zu rüd. Ich habe meiner Regierung mitgeteilt, daß ich meine Funktion nicht weiter ausüben kann und Paris mit dem nächsten Zug verlassen werde. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung (gez.) v. Versner.

## Die ablehnenden Gründe der Reichsregierung.

\* Berlin, 5. Febr. Wie die Blätter melden, äußerte sich ein Mitglied der Reichsregierung über den Standpunkt der

Regierung zu der Frage der Auslieferung vor Vertretern der Presse und erklärte dabei u. a.: „Wir befinden uns gegenwärtig in einer kritischen Situation, ähnlich der im Juni v. J., als die Regierung vor der Frage stand, ob sie den Friedensvertrag unterzeichnen wolle oder nicht. Sie machte damals zuerst den Versuch, die sogenannte „Ehrenklause“ im Friedensvertrage abzulehnen. Als aber die Entente in einem Ultimatum die unveränderte Annahme verlangte, haben wir unter dem Druck des drohenden Einmarsches uns entschlossen, dieser Forderung Folge zu geben. Wir haben dann weiterhin immer und immer wieder der Entente gegenüber betont, daß die Durchführung der Auslieferungsparagrafen für uns unmöglich wäre, daß sich keine Regierung finden würde, der die Durchführung möglich sein würde. Wir haben weiter den Versuch gemacht, die Liste der Auszuliefernden und die Angabe der Beschuldigungen zu erhalten, damit wir selbst gegen die Schuldigen einschreiten könnten, sind aber dabei stets auf Ablehnung der Entente gestoßen. Im November vorigen Jahres haben wir dann den durch die letzten Veröffentlichungen bereits bekannt gewordenen neuen Versuch durch Herrn v. Simson gemacht, in der Auslieferung zu einer Verständigung zu gelangen, jedoch wiederum ohne Erfolg. Wir wissen heute noch nicht, was die Entente tun wird. Jedenfalls ist die Reichsregierung einmütig der Ueberzeugung, daß eine Erfüllung des Auslieferungsbegehrens unmöglich und daß in Deutschland auch keine andere Regierung denkbar ist, die in der Lage wäre, das Auslieferungsbegehren zur Ausführung zu bringen. Die Regierung hält es für bedauerlich, daß Herr v. Versner entgegen seiner ausdrücklichen Instruktion die Weiterleitung der Note an die deutsche Regierung abgelehnt hat. In einer solchen Lage mußte das Wohl des Ganzen höherstehen, als die Schrauffassung eines einzelnen. Unsere Lage ist dadurch nur schwieriger geworden, daß wir im Augenblick in Paris ohne geeignete Vertretung sind. Der deutsche Geschäftsträger Wagner befindet sich bereits in Berlin und wird voraussichtlich heute Abend nach Paris abreisen. Die Regierung ist jedenfalls nach wie vor bestrebt, durch weitere Verhandlungen einen Ausweg zu finden.“

## Eine Erklärung des Reichsrats.

\* Berlin, 5. Febr. Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen öffentlichen Sitzung der folgenden vom preußischen Minister des Innern, Heine, verlesenen Erklärung zu: „Der Reichsrat als verfassungsmäßige Vertretung der deutschen Länder bekennt sich zu dem heute kundgegebenen Standpunkt der Reichsregierung in der Frage der Auslieferung Deutscher an die Entente. Der Reichsrat, weit entfernt, geistlich straffbare Taten einer ordentlichen Unterjochung und Ahndung vor deutschen Gerichten entziehen zu wollen, teilt die Empörung des deutschen Volkes über die Zumutung der Entente, ihr Hunderte deutscher Männer auszuliefern. Der Reichsrat ist überzeugt, daß die Bevölkerung aller deutschen Länder hierbei entschlossen hinter der Reichsregierung steht. Auch er erklärt mit der Reichsregierung das Verlangen der Entente für unerfüllbar. Der Reichsrat appelliert gegen diese dem deutschen Volk angetane Schmach an den Gerechtigkeitsinn der Welt.“ — (Die Mitglieder des Reichsrats hatten sich während der Verlesung von ihren Plätzen erhoben.)

## Noske über die Unmöglichkeit der Erfüllung der Auslieferungsforderung.

(WTB.) Berlin, 5. Febr. Reichswehrminister Noske äußerte sich zu einem Berichtsfalter der „Daily Mail“ u. a. wie folgt: Ich habe bereits vor ungefähr acht Tagen mit dem englischen Geschäftsträger über die Auslieferungsfrage gesprochen und ich glaube, daß es das Beste ist, wenn ich jetzt das Gleiche wiederhole. In der Auslieferungsangelegenheit werde ich nicht das geringste tun, um der Forderung der Entente zu entsprechen, nicht weil mir daran gelegen ist, den Friedensvertrag zu sabotieren, sondern weil kein Mensch in Deutschland in der Lage ist, diese Forderung des Friedensvertrags zu erfüllen. Der englische Geschäftsträger hat mir daraufhin geantwortet, daß es sich um eine Erfüllung des Friedensvertrags handle. Das ist richtig, aber jedermann, der über die Vorgänge beim Friedensschluß orientiert ist, weiß, daß es schon damals über die sogenannten Schmachparagrafen zu schweren Konflikten gekommen ist. Noch nie nach einem Krieg ist ein solches Ansinnen an ein Volk gestellt worden. In Frankreich gibt der Fall Röchling eine Probe von der zu erwartenden Reduzierung. Aber davon ganz abgesehen, der Versuch, auszuliefern, scheitert sofort, wenn auch nur der Anfang dazu gemacht wird. Die Durchführung ist einfach unmöglich. Die Truppen würden einem Beschluß, bei der Auslieferung mitzuhelfen, niemals Folge leisten.

Das Instrument, das jetzt allein die Ruhe gewährleistet, würde zerbrechen. Wenn ein anderer an meiner Stelle versuchen würde, mit Hilfe der Truppen die Auslieferung durchzuführen, so würde er keine Autorität haben und nichts erreichen. Die Sachlage ist also so, daß, wenn ich und meine Ministerkollegen den Versuch machen würden, die Forderung der Entente zu erfüllen, die ich für schändlich und schimpflich halte, würden wir das Land in schwerste Wirrnisse bringen. Wer regieren will, wenn die Regierung zurückträte, kann ich mir nicht vorstellen. Eine Parlamentsmehrheit, die die Geschäfte weiterführen will, wäre nicht vorhanden. Auch die Unabhängigen, die dazu vielleicht bereit wären, hätten keine Möglichkeit, die Auslieferung durchzuführen. Wer die Auslieferung versuchen würde, würde den Bürgerkrieg entfesseln. Eine Regierung der Konservativen ist undenkbar; sie würde erst recht nicht ausliefern. Es kommt also darauf hinaus, daß die Entente, nachdem sie die Jahre lang als Kriegsziel die Demokratisierung Deutschlands angegeben hat, die jetzige Regierung stürzt, ohne die Möglichkeit einer leistungsfähigen anderen zu haben.

## Die preussische Landesversammlung gegen die Auslieferung.

Berlin, 5. Febr. Die auf 12 Uhr einberufene Sitzung wird erst um 2.10 Uhr eröffnet. Von der Regierung ist Minister Heine anwesend. Präsident Leinert: Meine Damen und Herren! Sie haben alle Kenntnis davon erhalten, daß gestern der deutschen Reichsregierung die Liste der nach Artikel 228 des Friedensvertrags den alliierten und assoziierten Mächten auszuliefernden deutschen Staatsbürger zugestellt worden ist. Aus diesem Anlaß hat sich des Volkes eine ungeheure Erregung bemächtigt. Alle empfinden, daß das Verlangen der alliierten und assoziierten Mächte die Ehre des deutschen Volkes auf das Tiefste verletzt. Wenn wir auch den Krieg verloren haben, so haben wir doch damit unsere Ehre nicht verloren. (Lebhafte Zustimmung.) Das ist die Ueberzeugung aller Angehörigen des deutschen Volkes. Die schmachvolle Zumutung der gegnerischen Mächte hat die Reichsregierung immer als undurchführbar und unmöglich bezeichnet. Dem schloßen sich das deutsche Volk und die preussische Landesversammlung an. Sie sind überzeugt, daß es keinen Deutschen geben wird, der das unerhörte Verlangen der Entente erfüllen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Im Augenblick ist noch nicht bekannt, welche angeblichen Kriegsverbrechen die Entente den auf der Liste verzeichneten deutschen Staatsbürgern zur Last legt. Wir wissen also nicht, warum und unter welchen Umständen die Auslieferung verlangt wird. Aber schon die Tatsache allein, daß die Entente die Liste der Auszuliefernden überreicht hat, hat eine noch nie dagewesene ungeheure Empörung und Entrüstung im Volke ausgelöst. (Lebh. Zustimmung.) Entgegen von diesem einmütigen Empfinden unseres so schwer leidenden Volkes und um ihre Ueber-einstimmung mit dem Volke festzustellen und der unsagbaren Trauer Ausdruck zu geben über das entsetzliche Ansinnen, das nur in der maßlosen Nachsicht eines übermütig gewordenen Geigers seine Erklärung findet (Bewegung), haben die Mitglieder der preussischen Landesversammlung mit Ausnahme einer Partei mich beauftragt, Ihnen vorzuschlagen, die heutige Sitzung aufzuheben. (Lebhafte Zustimmung.) Das ganze Haus, das die Ansprache mit Ausnahme der Unabhängigen stehend angehört hat.)

Abgeordneter Adolf Hoffmann (U.S.V.) verurteilt mit scharfen Worten das Vorgehen der alliierten und assoziierten Mächte, verlangt aber im Namen seiner Fraktion, daß die Tagesordnung erledigt wird.

Das Haus schreitet deshalb zur Abstimmung. Die Aufhebung der Sitzung wird, mit Ausnahme der U.S., einmütig beschlossen.

## Generalfeldmarschall v. Bülow über die Auslieferungsforderung.

Berlin, 5. Febr. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“ betonte Generalfeldmarschall v. Bülow, daß die Männer der Auslieferungsliste nur ihre vaterländische Pflicht erfüllt hätten. Das Auslieferungsansinnen sei daher eine Schmach, der sich kein Deutscher freiwillig fügen dürfe. Er selbst würde sich unter keinen Umständen freiwillig der Entente zur Verfügung stellen. Der Generalfeldmarschall glaubt, mit dieser Ansicht im Namen der meisten Heerführer zu sprechen, die auf der Liste stehen.

## Die deutschen Berufssoldaten gegen die Auslieferung.

Berlin, 5. Febr. Der Reichswehrverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten hat an seine Mitglieder die Losung ausgegeben, in Versammlungen gegen die Auslieferungsforderung der Entente zu demonstrieren, keine Hand für die Auslieferung Deutscher zu rühren und im übrigen Ruhe und Würde zu bewahren.



### Der französische Ministerpräsident droht.

Paris, 5. Febr. In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten führte Millerand auf Grund des Textes der Artikel des Friedensvertrages, die sich mit der Auslieferung der Schuldigen befassen, aus, daß das Dokument die wirksamsten Mittel in die Hand gebe, denselben durch Deutschland nachdruck zu verschaffen. Er fügte hinzu, daß die Regierung entschlossen sei, die Durchführung des Vertrages mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu sichern. In Bezug auf Rußland führte Millerand aus, daß die Sachlage über die Richtlinien der französischen Politik so bleibt, wie es den interalliierten Beschlüssen vom November 1919 entspricht. — Millerand wird am Donnerstag über die orientalischen Angelegenheiten Erklärungen abgeben.

### Ausland.

#### Wie die Tschechen die Rechte der Minderheiten anerkennen.

\* Wien, 4. Febr. (Wiener Korrespondenz.) Wie die „Arbeiterzeitung“ aus Brünn meldet, kam es dort in der gestrigen Sitzung des städt. Verwaltungsausschusses zu großen Lärmereien. Es handelt sich dabei um die Schließung von deutschen Schulen, wobei die tschechische Mehrheit die deutsche Minderheit majorisierte. Die deutschen Mitglieder der Verwaltungskommission beschloßen, eine Kundgebung an die deutsche Bevölkerung und die Absendung eines Protesttelegramms an den Präsidenten und den Ministerpräsidenten.

#### Mitteilung des Jadasvertrags von 1915 an die südslawische Regierung.

Paris, 5. Febr. (Havas.) Die englische, die französische und die italienische Regierung haben sich entschlossen, den Vertrag, den sie am 4. April 1915 in London abgeschlossen haben, der südslawischen Regierung in Belgrad zu notifizieren. Die Mitteilung des Textes wird von einer Note begleitet werden, in der die südslawische Regierung nochmals aufgefordert wird, dem Kompromiß betreffend die Adriafraße ihre Zustimmung zu geben. Der Text des Vertrags wird in Belgrad mitgeteilt, weil die südslawische Regierung erklärt hat, sie habe keine Kenntnis von seinem Inhalt.

#### Milchkrieg in England.

Berlin, 6. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanz.“ aus Haag ist in England ein Milchkrieg ausgebrochen, da die Milchhändler beschlossen haben, den von den Milchzeugern geforderten Preis von zwei Schilling elf Pence für die Gallone nicht zu bewilligen.

#### Die Gefahr der europäischen Unterwährung für Amerika.

Haag, 6. Febr. Wie der „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, erklärte Senator Thomas im Senat, der Tiefstand der amerikanischen Währung bedrohe die amerikanische Ausfuhr mit dem Untergang. Thomas kündigte an, daß er nächste Woche einen Antrag betreffend die Schaffung eines Ausschusses um den Wechselkurs ins Gleichgewicht zu bringen, unterbreiten werde.

### Deutschland.

#### Am Ostpreußen.

Berlin, 6. Febr. Der Bund heimatreuer Ostpreußen in Groß-Berlin veranstaltet nächsten Sonntag Vormittag eine öffentliche Versammlung, in der eine Anzahl bekannter Redner über die Abstimmung in Ostpreußen sprechen wird. — Auf dem zur Zeit in Königsberg tagenden sozialdemokratischen Provinzialparteitag hielt Oberpräsident Winnig eine Ansprache und führte aus, daß in wenigen Tagen Ostpreußen die letzte deutsche Kolonie sein werde. Man werde die Verbindung mit dem Mutterlande sicherstellen, aber Schwierigkeiten seien unausbleiblich, selbst wenn man mit den Polen zu einem Ausgleich komme. Es solle jetzt noch ein Schnellverkehr durch Torpedoboote für Post- und Briefbeförderung eingerichtet, ferner ein Seefabel gelegt werden und gegebenenfalls auch ein Luftverkehr für Brieftelegraphen und Personenverkehr in beschränktem Umfang stattfinden. In eine aktuelle Gefahr gerate man durch die Unterbrechung der Kohlentransporte. Die letzten Transporte seien nicht mehr angekommen. Der gefährvolle Augenblick nahe, wo man in Ostpreußen wegen Kohlenmangels den gesamten Eisenbahnverkehr einstellen müsse.

#### Zur Abstimmung in Nordschleswig.

Berlin, 6. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanz.“ sind es 109 745 Stimmberechtigte, die am Dienstag in der ersten Zone über die Zukunft Nordschleswigs entscheiden sollen.

#### Die Grippe in Essen.

Berlin, 6. Febr. Laut „Berliner Lokalanz.“ haben in Essen die Grippeerkrankungen stark zugenommen. Gestern wurden zehn Todesfälle gemeldet.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Februar 1920.

#### Vom Rathaus.

\* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand gestern nachm. eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß er im Auftrag der Stadt gestern das zur Wirtschaft z. „Linde“ gehörige Kellergebäude (5 Ar Areal) von der Aktienbrauerei Joha um den Preis von 36 000 M. erworben habe. Der Brauerei wurden einige Lokalkäten, die sie doreist noch braucht, um einen Mietzins von 1000 M. vermietet. — Das Gesuch der Ortsgruppe Calw des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten um unentgeltliche Abgabe von Milch und Kartoffeln an Kriegserwitwen und sehr bedürftige Familien wurde nach Prüfung seitens der Fürsorge-Abteilung genehmigt. Es handelt sich um Lieferung von je 1 Liter Milch an 11 Kriegserwitwen innerhalb des Berechtigungsanspruches, was einen täglichen Aufwand von 10 M. verursacht, und um die Abgabe von Kartoffeln mit einem Aufwand von 712 M. Außerdem

wird an ganz bedürftige Familien Holz im Gesamtaufwand von 1400 M. abgegeben. Der Vorsitzende teilte mit, daß ihm von privater Seite eine Summe von 200 M. zur Anschaffung von Kartoffeln für Minderbemittelte übergeben worden sei. Es wäre zu wünschen, wenn diese schöne Tat recht viel Nachahmung finden würde. — Die Kriegerdankfästung ist jetzt auf 44 000 M. angewachsen; die Sammlung ergab seinerzeit 24 100 M., die besondere Spende für ein Denkmal 11 900 M.; außerdem sind noch weitere Beiträge geleistet worden. Am Samstag wird nun eine Sitzung des Verwaltungsrats stattfinden, in der endgültige Entschlüsse gefaßt werden sollen. — Das Gesuch der Leitung der Neuen Handelsschule um wöchentlich 2malige Ueberlassung der Turnhalle für die Schüler der Anstalt wurde abgelehnt, weil keine Kontrolle vorhanden sei, und deshalb bei Beschädigungen Unannehmlichkeiten entstehen könnten. Auch könnten Konsequenzen entstehen. — Die notwendige Ausbesserung einer Ablaufbohle beim Nonnenmacherschen Anwesen in der oberen Marktstraße erfordert einen Aufwand von 5000 M. Die Bohle war vor etwa 20 Jahren in völlig unfachgemäßer Weise ausgebessert worden. — Dem Antrag der Stadtpflege auf Verbesserung der Straßenbeleuchtung in verschiedenen Stadtteilen wurde Folge gegeben. — Auf die Anfrage von G. R. Stör, ob jetzt die Quartiergehälter ausbezahlt seien, antwortete der Vorsitzende, daß die Stadtpflege immer noch wegen dauernder Ueberlastung im Rückstand sei. Einen Einblick in den Geschäftsumfang der Stadtpflege gewährte die Mitteilung über deren Umsatz. Danach betragen die Einnahmen im Januar 380 375 M., die Ausgaben 387 288 M., der Monatsüberschuss also 767 663 M. Die Ausgaben des letzten Etatsjahres vom 1. April 1919 ab betragen 4 112 421 M., die Einnahmen 4 115 217 M., sodaß also ein Gesamtjahresüberschuss von 8 227 639 M. herauskommt.

#### Handelskammer Calw.

Die öffentliche Sitzung der Handelskammer Calw eröffnete der Vorsitzende mit einem warmen Nachruf für das am 5. Januar verstorbene Kammermitglied H. Rüdiger-Herrenberg. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Feststellung des Wahlergebnisses der letzten Handelskammerwahl. Gewählt wurden mit großer Stimmenmehrheit die Herren Eugen Dreiß-Calw, Paul Schmid-Ragold, an Stelle des auf eine Wiederwahl verzichtenden Herrn Münster-Balersbronn Herr Otto Böhringer-Freudenstadt und Wilh. Rethammer-Herrenberg. Es folgte Rechnungsablegung für 1919 und Feststellung des Haushalts für 1920. Auch in der Rechnung der Handelskammer macht sich natürlich die allgemeine Teuerung stark geltend, doch glaubte die Kammer wie seither mit einer Umlage von 100 Pfg. auf 1000 M. Steuerkapital auskommen zu können. Weiterer Gegenstand der Beratung war ein Vorschlag der Handelskammer Ulm, mittels einer gemeinsamen Eingabe aller Kommunen die Aufhebung der gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu beantragen. Die Kammer lehnte es ab, diese Eingabe zu unterstützen, da sich die Sonntagsruhe schon ganz gut im Bezirk eingebürgert hat, und da gerade in jetziger Zeit des Warenhungers auch für den Kaufmann auf dem Land kein Anlaß bestehen kann, die Konkurrenz der Hausierer und Detailreisenden zu fürchten und den jetzigen Zustand zu beseitigen. Zum Schluß erschien noch Regierungsrat Dr. Kümmerlen aus Stuttgart, Vorstand der Beratungsstelle für Aus- und Einfuhr und hielt vor geladenen Gästen und Interessenten einen eingehenden und interessanten Vortrag über Kontrollen der Aus- und Einfuhr, wonach selbständige Wirtschaftskörper aus den einzelnen Kreisläufen gebildet, sowohl den Mindestpreis, als die Höchstmenge der auszuführenden Waren festsetzen und prüfen sollen. Eine allgemeine Handelsfreiheit liege noch im weiten Feld, und die Not der Zeit erlaube es nicht, die Ziele zu weit zu spannen. Das zunächst zu erstrebende sei jedenfalls einmal die Dezentralisation von Berlin weg und eigene Außenhandelsstellen mit selbständiger Funktion in Stuttgart. Der Berichterstatter erwiderte auf verschiedene Anfragen und Anträge, die aus den Kreisen der Versammlung gemacht wurden, worauf der Vorsitzende die Sitzung schloß mit Dankworten an den Berichterstatter.

#### Ein beachtenswertes Wort!

Man schreibt uns: Nachdem in einigen Nummern des „Calwer Tagblatts“ Ihr Gottlieb Mischfelder seine Ansicht über die früheren Verhältnisse der Rechtspflege und der Beamtenbürokratie und seine Ansicht über unsere jetzigen Rechtsverhältnisse uns mitgeteilt hat und die Redaktion in so freundlicher Weise uns Gottlieb's Lebenserfahrungen mitgeteilt hat, findet ein jüngerer Bauer den Mut, um Aufnahme für seine Beobachtungen zu bitten. Er erlaubt sich folgende Fragen an jeden Leser des „Calwer Tagblatts“ in Stadt oder Dorf. Nachdem wir in so traurigen Verhältnissen uns befinden und Jedermann, außer Schleichern und Wucherern darunter leidet, ist es mir unbegreiflich, warum wir einander immer noch weiter bekämpfen, statt uns zu einigen. Jedermann weiß doch, daß es so nicht weiter gehen darf. Warum gibt es nicht in oder unter jedem Stand Leute, die bereit sind, zu Vereinbarung zwischen den Ständen. Wir machen doch unter eigenem Verstand, das uniere Vorahren und wir erarbeitet haben, vollends kaputt. Und auch die, die mittellos sind, haben gar keine Aussicht, daß sie in einem gänzlich verarmten Staat nachher ordentlich leben können. Warum machen wir auf dem Weg noch weiter?

Warum schließen sich nicht alle Männer in Stadt und Land, welcher Partei wir auch angehören, zusammen. Was hilft's, wenn wir unsere Parteien hinausbehaupten und dabei zu Grund gehen? Wenn wir im Privatleben miteinander verkehren, sind wir doch auch nicht verrückt, warum wollen wir auf politisch-wirtschaftlichem Gebiet verrückt bleiben?

Wir bilden eine Feuerwehr, eine Wasserwehr, zum Schutz gegen verheerende Elemente, warum vereinigen wir uns nicht auch gegen das Element der Zwietracht, das, wenn nicht bald Rettung kommt, uns ruiniert? Darum ihr Männer der politischen Mäßigkeit, tretet vor, sehet nicht länger tatenlos zu, vereinigt Euch zu einer Verbindung, welche den Preistreibern aller Stände ein Ende

macht und mit dem Abbau der Preise ernst macht. Wie kommen wir so weit, daß wir das Papiergeld, dem Sad voll nach handeln müssen, sind wir denn unheilbare Narren?

Jeder Mensch wäre froh, wenn dieser Zustand aufhören würde. Deshalb, Redaktion hilf mit, ernstlich, ehrlich zu einer Vereinigung zum Abbau der Preise auf allen Gebieten. Wenn wir die Verücktheit auch weiter treiben, einmal in uß sie zusammenbrechen. Wollen wir deshalb nicht aufhören, so lange noch einige Mittel zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens da sind?

#### Vorträge.

\* Heute Abend finden zwei interessante Vorträge statt. Im Georgenäum beendet Rektor Dr. Knobel seinen Vortrag über den „Bauernkrieg“, und in der Brauerei Dreiß spricht der bekannte Syndikus des Industriellenverbands, Syndikus Bayer, über die hochaktuelle Frage „Wirtschafts- und Handelspolitik“. Um den Besuch beider Vorträge, die aus technischen Gründen nicht verlegt werden konnten, zu ermöglichen, wird der Vortrag im Georgenäum um 1/8 Uhr, die Veranstaltung der deutschen demokratischen Partei aber um punkt 1/9 Uhr stattfinden.

#### Beginn der Beratung des neuen Schulgesetzes.

Der Landtag wird am 11. Februar nachmittags seine Voll-sitzungen wieder aufnehmen. Es wird ihm sofort der Entwurf eines neuen Schulgesetzes zugehen, durch das eine Angleichung einzelner Bestimmungen an die Verfassung stattfindet. Das Schulpatronat wird abgeschafft, die schulfähige Schulpflicht wird allgemein eingeführt werden, die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit sollen allenthalben durchgeführt, die Entlohnung der Fachlehrerinnen, des Abteilungsunterrichts, der Fortbildungsschulen neu geregelt werden. Die bedeutsamste Bestimmung ist aber die Aufhebung der Verpflichtung des Lehrers zur Erteilung des Religionsunterrichts und die Befreiung der Schüler von der Verpflichtung, den Religionsunterricht besuchen zu müssen. Im Zusammenhang damit steht die Befreiung des Lehrers vom Organistendienst, Leicheningen usw. Der Entwurf bringt auch eine neue Zusammensetzung des Ortschulrats und stellt Grundzüge auf über die Organisation der Oberlehrerbeförderung.

#### Erzeugerpreise und Ablieferungspflicht.

Wie das „Schwarzw. Volksbl.“ in Horb meldet, haben im Ernährungsministerium zu Stuttgart Verhandlungen stattgefunden, die ihren Grund hatten in den Wünschen der wirtsch. Landwirtschaft hinsichtlich der Einschränkung auf die Gestaltung der Produktionspreise für das kommende Versorgungsjahr und auf die Festsetzung der abzuliefernden Mengen. Es wurde vorgeschlagen, daß die Verpflichtung zur Ablieferung solchen Besitzern, die bei zahlreicher Familie einen festzusetzenden Höchstkomplex von Grund und Boden bewirtschaften — man denkt dabei an Güter bis zu 3 Hektar — von jeder Ablieferungspflicht befreit bleiben sollen. Was die Preisfestsetzung anbelangt, so wurde vorgeschlagen, Mindestpreise festzusetzen, die sich durch Teuerungszuschläge stets den übrigen im Wirtschaftsleben geltenden Preisen anschließen. Ernährungsminister Graf ist zu Versprechungen nach Berlin gefahren. Er hat versichert, daß er gerne von den ihm sehr sympathischen Vorschlägen Gebrauch machen werde.

#### Vorsicht beim Einkauf von Stockholz.

Man schreibt uns: Wir leben im Zeichen der Brennstoffnot, des Holz- und Stockholzwuchers; zahllose gewerbliche Unternehmungen sind im Betrieb durch die Brennstoffnot gehindert, Koks und Kohlen sind nicht zu haben, man ist auf Holzfeuerung angewiesen, wenn diese auch kaum notdürftig den Bedürfnissen genügt; etwas ist aber immer besser als gar nichts. Die Furcht, den Betrieb einstellen und zahlreiche Angelegte und Bedienstete brotlos machen zu müssen, nötigt die Unternehmer, sich mit Holz einzudecken, die Nachfrage ist daher kolossal und die Preise sind dementsprechend. Die Not zwingt, Holz um jeden Preis zu kaufen.

Der Einsender kann ein Lied von der Kalamität singen, er hat bei seinen enormen Holzkäufen schlimme Erfahrungen gemacht, die er zu Ruh und Frommen der Leser im Tagblatt bekanntgeben möchte. Der Begriff für Mehl und Wein, das Gefühl der Rechtfchaffenheit und Ehrenhaftigkeit im Handel hat schwer gelitten; die schlimmen Erfahrungen, die im Handel gemacht werden, zwingen uns, bei Einkäufen äußerster Vorsicht walten zu lassen und nur dann zu bezahlen, wenn die vertragsmäßige Lieferung restlos erfolgt ist. Der nachstehend erzählte Fall gibt ein krasses Bild von den herrschenden Zuständen.

Von einem Holzhändler im Schwarzwald wird ein Waggon Stockholz gekauft, nach dem bahnamtlichen Wagschein beträgt das Rohgewicht 300 Zentner, laut Rechnung sind es 500 Rm. Beim Aus- und Abladen will es dem Empfänger scheinen, als ob das Quantum Holz unmöglich 50 Rm. sein könnte, er sieht die Rechnung noch einmal nach und überzeugt sich, daß es in der Tat so viel Holz sein soll. Erkundigungen beim maßgebenden Forstbeamten ergeben, daß lufttrockenes Stockholz per Rm. ca. 10 Zentner wiegt, 50 Rm. müßten also 500 Zentner wiegen. — Es werden unter Aufsicht eines Sachmannes von dem im möglich erwärmten Raum — also trocken gelagerten — Stockholz anschließend 2 Rm. ohne übliche Zugabe, genau je 1 Meter in Breite, Tiefe und Höhe, gelocht, gemogen, und die 2 Rm. wiegen genau 20 Zentner. Damit ist der Beweis erbracht, daß der Verkäufer mit 300 Zentnern nicht 50, sondern 30 Rm. geliefert hat. — Die Sache dürfte wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben, dessen Ausgang dem Käufer keine Sorge macht. Allen Lesern des Blattes soll der Fall als Mahnung dienen, bei Holzkäufen vorsichtig zu sein und nicht „die Kaß im Sad“, also Stockholz nur auf Gewicht zu kaufen.

#### Landwirtschaftliche Woche.

Der Landwirtschaftliche Hauptverband hält am 10. Febr. im Siegesaal in Stuttgart seine Mitgliederversammlung und



ie kommen sa  
ndeln müssen,  
hören würde.  
iner Verein-  
Bum wir die  
immenbrechen.  
e Mittel zum  
e Ratt. Im  
raa über den  
icht der Bes  
s Bayer,  
Handels-  
es technischen  
n, wird der  
ng der deut  
fänden.  
lgefehres.  
eine Voll-  
er Entwurf  
Ingleichung  
indet. Das  
pflicht wird  
ernmittel-  
ohnung der  
ortbildungs-  
Bestimmung  
ers zur Er-  
der Schiler  
besuchen zu  
freierung des  
Der Entwurf  
hulrats und  
sch-Behörde.  
acht.  
t, haben im  
ndlungen  
ünschen der  
auf die Ge-  
Berforgungs-  
Nengen. Es  
lieferung sol-  
estzufehenden  
en — man  
der Abliefe-  
eslieferung an-  
zusehen, die  
Wirtschafts-  
minister Graf  
Er hat ver-  
Vorschlägen  
holz.  
r Brennstoff-  
bliche Unter-  
ot gehindert,  
Holzfeuerung  
Bedürfnissen  
nichts. Die  
gestellte und  
Unternehmer,  
kolossal und  
t, Holz um  
mität fingen,  
Erfahrungen  
im Tagblatt  
nd Wein, das  
n Handel hat  
n Handel ge-  
erste Voricht  
die vertrags-  
hend erzählte  
uständen.  
ein Waggon  
hein beträgt  
es 500 Km.  
scheinen, als  
unte, er sieht  
ch, daß es in  
n beim maß-  
Stochholz per  
500 Zentner  
hmannes von  
gelagerten —  
e Zugabe,  
eicht, gewogen,  
Damit ist der  
nern nicht 50,  
ste wohl noch  
y dem Käufer  
der Fall als  
ein und nicht  
ht zu tauschen.  
am 10. Febr.  
ammung und

anschließend daran die „Landwirtschaftliche Woche“ ab. Es werden sprechen am Dienstag, den 10. Februar, nachmittags: Professor Dr. Wacker, Hohenheim über neuzeitlichen Pflanzenbau, Mittwoch, den 11. Februar, vormittags: Geh. Regierungsrat Professor Dr. Aeroboe, Hohenheim, über die neuzeitlichen Veränderungen der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen und nachmittags: Dr. Gebriel, Hohenheim über neuzeitliche Düngemittel, Donnerstag, den 12. Februar, vormittags: Oberbauat Canz, Stuttgart, über Bodenverbesserungen und Volksnahrung, und Deconomierat Schönberg, Hohenheim über obshausliche Vorkragen für die Landwirtschaft.

**Rundgebung des Stuttgarter Gemeinderats über die Neckarkanalisation.**

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Febr. Der Gemeinderat hatte heute einen großen Tag. Oberbürgermeister Lautenschlager gab Mitteilungen über die Besprechung von Vertretern des Reiches, des Staats und der beteiligten Städte über den künftigen Neckarkanal. Die Stadt Stuttgart werde die Kosten der örtlichen Hafenanlagen, Industrie- und Siedlungsanlagen tragen. Einmütig wurde sodann von allen Fraktionen der Rathhausparteien folgende Rundgebung bekannt gegeben: Den sofortigen Bau des Neckarkanals von Mannheim bis ins Herz des Landes Württemberg, für den 1200-Tonnen-Schiffstyp, dessen Anlage schon im Schiffahrtsabgabegesetz von 1911 vorgesehen war, und dessen Baumwürdigkeit in jüngster Zeit von den zuständigen Reichsbehörden anerkannt worden ist, fordert der Gemeinderat der Stadt Stuttgart. Württemberg leidet, weil am weitesten von den Kohलगewinnungsstellen entfernt, am schwersten unter der Kohlennot. Güterverkehr, Gas-, Elektrizitätswerke und Werkstätten stehen wegen Kohlenmangels wochenlang still. Nur durch den Neckarkanalbau, wodurch große Wasserkraften in unmittelbarer Nachbarschaft bedeutender kraftbedürftiger Unternehmungen geschaffen und Wassertransport ermöglicht wird, kann die Lebensfähigkeit der einst blühenden württemb. Industrie wieder hergestellt werden. Die Bedeutung des Kanalbaues für Stuttgart und das Land Württemberg macht den Neckarkanal zur dringendsten Aufgabe des Reiches auf dem Gebiet des Wasserstraßenwesens.

S.C.B. Neuenbürg, 4. Febr. Nachdem auch die Gemeinden Feldrennack und Pfingweiler ihrer Milchlieferungspflicht nachkamen, wurden die dazugehörigen Sicherheitstruppen zurückgezogen.

S.C.B. Zuffenhausen, 4. Febr. Auf der Straße zwischen Feuerbach und Zuffenhausen wurde durch eine Polizeipatrouille ein Lastauto angehalten, nach dem Inhalt untersucht, worauf sich ergab, daß 4000 Liter Benzin im Wagen waren, die beschlagnahmt wurden. Die Schieber wurden verhaftet.

(S.C.B.) Freudenstadt, 5. Febr. Die kürzlich stattgefundene Amtsversammlung bewilligte der hiesigen Stadtgemeinde einen Beitrag von 25 Prozent zur Anschaffung einer Autofeuerspritze und einer Weckerlinie, deren Gesamtkosten auf 140 000 M veranschlagt sind. Dem Antrag auf Beitritt der Amtskörperschaft zum Bezirksverband Heimbach-Kraftwerk wurde zugestimmt. Die auf die Amtskörperschaft Freudenstadt entfallenden Planbearbeitungskosten werden auf 30 000 M geschätzt.

S.C.B. Neckartailfingen, 4. Febr. In der Nacht sind Diebe durch ein eingedrücktes Fenster in die Kirche eingedrungen. Die Sakristei und die darin befindlichen Schränke wurden erbrochen. Altardecken, Chorhemden und Wachsfiguren nahmen die Diebe mit. Nachtmahls- und Taufgefäße, ebenso das Kreuzifix wurden beschädigt zurückgelassen.

(S.C.B.) Kochendorf, 5. Febr. In der Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei beantragte Genosse Haug, die Generalversammlung wolle beschließen, daß alle Parteigenossen innerhalb der Regierung ihre Ämter niederzulegen haben. Er begründet dies damit, daß Zustände bestehen würden, schlimmer als vor dem Krieg, z. B. Belagerungszustand, der lediglich nur für das Proletariat bestimmt wird, ferner Lebensmittelpnot, Wohnungsnot, Einwohnerwehre, Betriebsrätegesetz usw. Nach längerer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen und der Vorsitzende beauftragt, dies dem Landesvorstand zu übermitteln.

(S.C.B.) Mergentheim, 5. Febr. Ein Handelsmann ging dieser Tage nach Gold und Silber hauseren. Dabei sprach er in Zimpfingen auch an drei Wagen vor, die am Wassergraben standen. Jedermann glaubt, im Zigeunerwagen wohne Armut und Dürftigkeit. Allein diese Zigeuner waren im Besitz von 1500 M in Gold. Sie verkauften das goldene 20-M-Stück um den Preis von 320 M. — (Sie haben also 24 000 M dafür erhalten.)

S.C.B. Alth., D. A. Nürtingen, 4. Febr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden dem hiesigen Bauern und Waldmeister Jakob Chevallier 2 Stück Vieh aus dem Stall herausgestohlen. Der Sturm in der Nacht herrschte, ermöglichte

es den Einbrechern, die gutverschlossene Tür aufzubrechen, ohne daß die Hausbewohner etwas davon merkten. Es ist, laut „Vollzeitung“, anzunehmen, daß die Einbrecher dieselben sind, die kürzlich im benachbarten Grödingen in der Unteren Mühle ebenfalls 2 Stück Vieh gestohlen haben.

S.C.B. Saulgau, 4. Febr. Der Gemeinderat in Saulgau beschloß in seiner letzten Sitzung die Einsetzung eines wirtschaftlichen Ueberwachungsausschusses, der sich aus acht ehrenamtlich tätigen Mitgliedern zusammensetzt. Dem Ausschuss gehören 4 Arbeitervertreter und 3 weitere Verbrauchervertreter an. Den Vorsitz führt ein Kaufmann. Dem Wirtschaftlichen Ueberwachungsausschuss obliegt die Aufgabe der Kontrolle der Preisfeste für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, der Bekämpfung des Schieber- und Wuchertums und der Mitwirkung bei Verteilung von Sonderzuweisungen an Lebensmitteln und Bekleidungsstücken. Mit dieser Regelung hat ein langer Streit sein Ende gefunden.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag (Sexagesimae), 8. Febr.: Vor Turm: 272. Predigt: 334. „Auf Gott und nicht auf meinen Rat“. 9 1/4 Uhr und 10 1/2 Uhr vorm.: Predigt, Dekan Jeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern des älteren Jahrgangs. 5 Uhr: Abendpredigt, Stadtpf. Schmid. — Die Sonntagschule wird ausfallen. — Donnerstag, 12. Februar, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Stadtpf. Schmid. — Sämtliche Gottesdienste finden im Vereinshaus statt.

**Katholischer Gottesdienst.**

Sonntag (Sexagesimä), 8. Februar: 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr: Ansprache, Wachsweiche und Amt. 2 Uhr: Andacht.

Druck und Verlag der A. H. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Ditto Seilmann, Calw.

**Reklameteil.**

Bad Liebenzell, 5. Febr. Fabrikant Walter Steinbrück hier verkaufte seine hier gelegene Filzfabrik samt Wohnhaus und Areal an Gouvernementssekretär Paul Krüger von Berlin um die Summe von 200 000 Mark. Der Abschluß erfolgte durch das Immobiliär- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Horb a. N.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
Am Samstag, den 7. ds. wird auf der Freibank Rindfleisch ausgehauen und zwar an die Buchstaben St-3. vormittags von 8-10 Uhr, U-F. vormittags von 10-12 Uhr. Lebensmittellicher sind mitzubringen.

**Bekanntmachung.**  
Wegen baulichen Veränderungen bleibt das  
**Eichamt**  
ab 10. Febr. für kurze Zeit geschlossen.  
Eichamt Calw: Bizer.

**Gemeinde Althengstett.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Am Donnerstag, den 12. Februar, vormittags 9 Uhr, kommen im öffentlichen Aufstreich in einzelnen Losen auf dem Rathaus zum Verkauf:  
204,11 Fm. I. Klasse  
273,75 Fm. II. Klasse  
293,00 Fm. III. Klasse  
59,14 Fm. IV. Klasse  
41,04 Fm. V. Klasse  
Fichten, Tannen u. etwas Forsten,  
871,04 Fm.  
Auszüge sind von Waldmeister Breittling erhältlich. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.  
Den 4. Februar 1920. Gemeinderat.

**K a u f e r !**  
Deckt Euch vor der hohen Tabak-Steuer mit  
**Zigarren, Zigaretten u. Rauchtabak**  
ein. Empfehle Zigarren aus reinem Uebersettabak von 50 Pfg. an. Ferner deutsche und ausländische Zigaretten von 20 Pfg. an. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
**H. Ott, Salzgasse.**

**Verkauf!** Am Samstag, den 7. Februar, von morgens 9 Uhr an verkaufe ich einige Betten mit Bettlade und Koff, sowie et was Ueberzüge und Leintücher.  
**Karl Stoll, Haggasse.**

Calw, 6. Februar 1920.  
**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter  
**Christine Schwämmle**  
nach langem, schweren Leiden im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Kohlerstal, den 5. Februar 1920.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tante und Schwägerin  
**Marie Gackheimer,**  
geb. Maier,  
nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Hauser.**  
Beerdigung Samstag 2 Uhr.

**Gegen Katarhe**  
**Emser Wasser**

Am Samstag, den 7. Februar nachmittags von 1 Uhr ab verkaufe ich  
**5 Pferde**  
unter 6 die Wahl, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
**Wilhelm Schill** zur „Sonne“, Neubulach, Telefon Nr. 2.

**Husten, Atemnot,**  
Verschleimung  
Schreibe allen Leidenden gerne amsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreit.  
**H. Schmidt, Schöningen**  
i. Br., Weinbergstraße 5.  
Rückmarke erwünscht.

**Tüchtige Friseur**  
sucht sofort Stellung bei freier Station in Calw od. Umgebung.  
Offerten unter C 30a an die Geschäftsst. ds. Blattes.

**Wir suchen**  
für kaufstüchtige Kapitalisten  
**verkauft. Häuser**  
jeder Art und erbitten Angebote v. Selbstgeiztümern.  
**Grundstücks-Offert-Verlag, Frankfurt a. M., Schillerhof.**

**Gesucht werden**  
**Räume**  
zum Unterbringen von Möbeln (einer größeren Wohnungseinrichtung).  
Angebote unter C 30 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Einen gut erhaltenen  
**Fleisch-Rauchkasten**  
zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Kaufe eine 3-4 jährige  
**Ziege.**  
Angebot m. Preisangabe unter C 30 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Oberreichenbach.  
Verkaufe eine junge  
**Rug- und Fahr-**  
**Ruh**  
Georg Vetter.

**Einladung**  
zum  
**öffentlichen Vortrag**  
am Montag, den 9. Febr., abends 7/8 Uhr (präzis) im Saal der Brauerei Dreiß in Calw  
Thema:  
**Was wird uns die Zukunft bringen? Gott muß eingreifen!**  
Die Notwendigkeit der Aufrichtung des Messianischen Königreiches.  
Redner: Bernh. Buchholz-Berlin.  
Eintritt frei! Keine Kollekte!  
Jedermann herzlich willkommen!  
**Vereinigung Ernster Bibelforscher.**

Habe im Auftrag einen sehr gut erhaltenen  
**Gebroch-Anzug**  
preiswert zu verkaufen.  
M. Seyfried,  
Schneidermeister.

Zu verkaufen habe ich 6 Stück schöne, kräftige, 4 1/2 Wochen alte  
**Halbhunde,**  
(Rüde und Hündin) anzusehen zu jeder Zeit.  
Fritz Stichel, Dornjücht, Station Unterreichenbach.

Ein gut erhaltenes braun poliertes  
**Tafel-Klavier**  
ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Empfehle**  
Brockmanns Futterkaffi Marke R für Vieh und Schweine la. Beste.  
Fr. Volz, Handlung, Oberreichenbach.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit  
**Gaben für die Grenzspende**  
in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.



**Politisch-volkswirtschaftl. Vorträge.**  
2. Vortrag.

**„Wirtschafts- und Handelspolitik“.**

Redner: Landtagsabgeordneter Bayer,  
Syndikus d. Industriellenverbands.  
**Freitag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr,**  
**Bräuerei Dreiß.**

Die Teilnehmerkarten sind am Saaleingang vorzuzeigen.  
**Deutsche demokratische Partei.**

Teilnehmerkarten zu 1 Mk. für alle noch folgenden 8  
Vorträge gültig, sind in den Buchhandlungen Otto und  
Richard sowie am Saaleingang für Jedermann erhältlich.

**Bad Liebenzell.**

**Gasthaus zur „Linde“.**

Sonntag, den 8. Februar, von nachmittags 3 Uhr ab



**Tanz-Fest**

dazu ladet ergebenst ein  
der Besitzer: **Eugen Sattler.**

**Stammheim.**



Sonntag, den 8. Februar, findet im  
**Gasthaus zum „Rößle“**

**Tanz-Unterhaltung**

statt, wozu freundlichst einladet  
**Emil Ehret.**

**Beinberg.**



Am Sonntag, den 8. Februar, macht der Musik-  
Verein Unterreichenbach-Dennstätt einen

**Tanz-Ausflug**

nach Beinberg ins „Rößle“  
wozu Jedermann herzlich eingeladen wird  
**Adam Rentzler.**

**Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-  
Handlung.**

Bestellungen auf

**Ziegelwaren, Zement, Kalk  
und Gips** nehme ich entgegen.

Damit eine rechtzeitige Belieferung  
der bewirtschafteten Baumaterialien statt-  
finden kann, ist es dringend notwendig, das  
benötigte Material frühzeitig anzufordern.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Aus dem Nachlass des Anton Hoffleter, gewesenen  
Eigarenmachers, verkaufe ich am Samstag, den 7. Febr.  
vormittags von 9 Uhr in dessen Behausung Bahnhofsstraße  
gegen Barzahlung:

Mannskleider, 1 vollständiges schönes Bett,  
Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk, 1 Kom-  
mode, 1 Kleiderkasten, St- und Waschtisch,  
Nachttische, 1 Sofa, gepolst. und andere Stühle,  
Schemel, 1 Nachttisch, 2 Koffer, 1 Spiegel,  
Porträt, Bücher, Uhren, Lampe, sowie allgem.  
Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinsp. Kolb.

**Eine Waschkommode m. Marmor-  
und Spiegelaufsatz, ein 2-türiger  
Kleiderschrank, 1 Bettlade m. Koff  
und 3teiliger Matratze,**

alles noch wie neu, ist zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes

**Deutscher Tabakarbeiter-Verein  
Zahlstelle Calw.**

Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet  
bei Fr. Bühler, zur „Krone“ in Altburg eine

**Versammlung**

statt. Tagesordnung:  
Berichterstattung von der Bezirkskonferenz.  
Verschiedenes.  
Kolleginnen und Kollegen erscheint zahlreich in dieser  
Versammlung. Die Ortsverwaltung: J. A.: E. Wegel.

**Neu! Wanderkino. Neu!**

**Schwarzwald-Lichtspiele.**

Erstmalige Aufführung des Dramas  
**Weisse Rosen m. Asta Nielsen**  
**20 Minuten Aufenthalt**  
Luftspiel.

Samstag, den 7. Februar, in Altburg,  
im Gasthaus zur „Sonne“  
Sonntag, den 8. Februar, in Röttenbach,  
im Gasthaus zum „Hirsch“ Beginn 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Vorführungsdauer ca. 2 Stunden.

**Ein tüchtiger**

**Langholzfuhrmann gesucht**  
bei 145 Mark Wochenlohn.

Gg. Gengenbach Söhne, Dillweihenstein (Baden),  
Sägewerk, Telefon Nr. 372.

**Goldschmied-Lehrlinge,**

**Taffer-Lehrling,**

**Poliffeusen-Lehrmädchen,**

auf feine Goldwaren,

bei gründlicher Ausbildung sofort oder  
auf Ostern gesucht.

Ludwig Schmiedt, Pforzheim,  
Bijouteriefabrik, Emilenstraße 14.

**Goldschmieds-Lehrlinge,**

**Poliffeusen-Lehrmädchen**

werden bei gründl. Ausbildung  
auf Ostern angenommen

Buchinger & Sohn, Goldwarenfabrik,  
Pforzheim, Rennfeldstraße 33.

**Zuverlässige  
Köchin und  
Zimmermädchen**

bei hohem Lohn und guter  
Behandlung auf 1. März  
gesucht.

Frau Theodor Hausch,  
Pforzheim, Bi. Nr. 7.

Fräulein sucht Stellung als

**Zimmer-  
mädchen**

für Pension auf 1. April  
oder Mai.  
Angebote unter W. 30 an  
die Geschäftsstelle des Blattes.

**Für sehr gut gehenden  
Massenartikel werden tüchtige  
Bezirks-  
Vertreter**

gesucht. Hohe Verdienst-  
möglichkeit wird geboten.  
Angebote erbeten unter  
S. E. 3250 an Rudolf  
Wolfe, Stuttgart.

**Jüngeres, pünktliches  
Mädchen,**

welches zu Hause schlafen  
kann, sofort oder bis 1. Mär  
bei guter Bezahlung gesucht  
Zu erfragen bei der Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

**Can.-Kolonne**

Morgen Sams-  
tag Abend  
„Nebstoch“.

**Haararbeiten**

fertigt rasch und billig  
J. Obermatt,  
Friseur-Meister, Calw.

**Tafel-Äpfel**

jedes Quantum empfiehlt  
Spar- und Consum-  
verein.

**Holz-  
kohlen**

waggonweise  
zu kaufen  
gesucht.

Angebote unter N. 27  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Maulwurf-  
Felle**

kauft das Stück zu M. 10.  
Fr. Volz, Handlung,  
Oberreichenbach.

**Verkaufe neues baumwoll.  
Strickjackett**

Größe 44, für 80 Mk.  
Angebote unter N. G 100  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Für Schuhhändler!**

Wir haben in **Stuttgart** in unserem hiezu er-  
worbenen Hause  
**K. Leigerstrasse 2, Ecke Bahnhofstr.**  
(5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt) eine

**Schuhwaren-Grosshandlung eröffnet**  
und unterhalten ein **reichhaltiges Lager in sämt-  
lichen Artikeln. Lagerbesuch sehr lohnend.**  
**Sussmann & Co.,** Telefon Nr. 7667.

**Mädchen-Gesuch.**

Suche für sofort ein er-  
fahrenes

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit  
E. Naß, z. Bad. Hof.

**Preissteigerung**

Fuchsfelle 400 M.u. mehr  
Marderf. 900 " " "  
Ragenfelle 20 " " "  
Feldhasenfelle bis 20 M.  
Stallhasenfelle " 11 "  
Eichhorn " 3 "  
Maulwurfreinled. 12 "  
Nehfelle " 50 "  
Alle andern Felle auch aller-  
höchste Lagerpreise.  
Weißgerben von Fellen  
aller Art.  
**E. Maishofer,**  
moderne Tierausstopferi,  
Pforzheim, Lindenstr. 52.  
Telefon 1501.

Statt Karten.  
**Tuise Charlotte Tauffer**  
**Emil Wagner**  
Verlobte  
Februar 1920  
Schwend Calw.

**Liebelsberg — Hoffstett.**  
Statt jeder besonderen Einladung!  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannte zu unserer am Dienstag, den 10. Febr.  
1920, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebels-  
berg stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Johann Georg Volz,**  
Sohn des + Michael Volz, Bauer in Liebelsberg.  
**Anna Margarete Mast,**  
Tochter des Friedrich Mast, Anwalt in Hoffstett.  
Kirchgang um 12 Uhr in Neubulach.

Bringe mein  
**Bettfedernreinigungsanstalt**  
in empfehlende Erinnerung  
**Franz Mann, Kronengasse.**

**Für Schuhhändler!**  
Wir haben in **Stuttgart** in unserem hiezu er-  
worbenen Hause  
**K. Leigerstrasse 2, Ecke Bahnhofstr.**  
(5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt) eine  
**Schuhwaren-Grosshandlung eröffnet**  
und unterhalten ein **reichhaltiges Lager in sämt-  
lichen Artikeln. Lagerbesuch sehr lohnend.**  
**Sussmann & Co.,** Telefon Nr. 7667.

**Schreinermeister**  
Spezialisiert Euch,  
indem Ihr nur einen höchstens zwei Artikel, in aller-  
einfachster Form in Eiche roh, innen Buche roh, jedoch in  
guter Ausführung bei Verwendung von gut getrocknetem  
Holz liefert:  
Schränke, 140 und 160 cm breit,  
Bettstellen, 200/100 cm,  
Waschkommoden, 105/55 cm,  
Nachttische,  
alles ohne Glas.  
Genauere Angaben der Adressen unter gleichzeitiger  
Angabe, welcher Artikel und wieviel ungefähr monatlich  
geliefert wird, Angebote unter „Schlafzimmermöbel“ an  
den Verlag der Zeitung.

**Wichtig für J. Raucher!**  
**Strunkentabak**  
garantiert ohne Beimischung  
aus den Stengeln der Tabak-  
pflanze hergestellt, per Pfund  
Mk. 6.50, nicht unter 10  
Pfund (abgewogen in 1/2-  
Paketen, neutrale Packung)  
gegen Nachnahme  
**Albert Pleischen,**  
Tabak- u. Zigarren-Verband  
Herford i. Westf.  
Großhandelsverleihung vom  
8. März 1913.

**Werkstatt**  
zu mieten gesucht womöglich  
in der Nähe vom Marktplatz.  
**Friedr. Hennefarth,**  
Schulgasse 5.  
Zu verkaufen 2 3teilige  
**Matratzen.**  
Näheres in der Geschäfts-  
stelle des Blattes.